

Antiamerikanismus

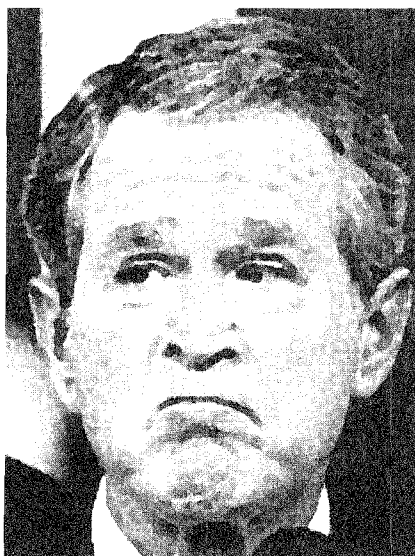
micHEL pauly

Der Aufschrei war unüberhörbar, bei Politikern wie in der Presse, als US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld vom „alten Europa“ sprach, das es gewagt hatte, Zweifel anzumelden an der Rechtfertigung einer militärischen Intervention im Irak. Genau diese amerikanische Überheblichkeit müssen andere Völker wie der Irak oder Palästina oder der Iran oder auch Kuba und andere als „Schurkenstaaten“ apostrophierten Nationen seit Jahrzehnten über sich ergehen lassen. Ist es da nicht verständlich, wenn anti-amerikanische Gefühle aufkommen?

Seit der Machtergreifung von George W. Bush – der bekanntlich keine 50% der Wählerstimmen auf sich vereinigen konnte, von 50% der Bürger angesichts der geringen Wahlbeteiligung gar nicht zu reden – ist das Auftreten der USA auf der Weltbühne viel forscher geworden. Vielfach wird in linken Kreisen diese neue Aggressivität auf Wahlversprechen von Bush und Cheney an die Adresse der US-Erdölindustrie zurückgeführt, von der ihr Wahlkampf massiv gesponsert worden war. Und der israelische Friedensaktivist Uri Avnery hat sicher Recht, wenn er der Weigerung von Chirac und Schroeder, den US-Einmarsch im Irak blindlings zu unterstützen, auch das Motiv unterstellt, dass sie erkannt haben, dass eine amerikanische Kontrolle über die irakischen Ölfelder und damit der Weltmarktpreise auch einer wirtschaftlichen Kriegserklärung an Europa (und Japan) gleichkommt. Und von Afghanistan – ebenfalls ohne UNO-Mandat erobert – und Irak aus könnte man auch noch den Iran und Turkmenistan und die Erdölquellen am Kaspischen Meer beherrschen. Dieselbe Interessenlage steht ja auch hinter der Weigerung der US-Regierung, das

Kyoto-Protokoll zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zum Schutz des Klimas zu ratifizieren.

Doch es geht um mehr als um die Kontrolle der weltweiten Erdöl-Produktion. Es geht auch und vor allem um Macht, um Weltmacht. Nachdem Ronald Reagan dank forcierter Aufrü-



stung die Sowjetunion in den Bankrott getrieben und damit die kommunistische Konkurrenz niedergedrückt hatte, gilt es nunmehr die sog. Globalisierung zum alleinigen Wohl der US-Wirtschaft auszugestalten. Da bei diesem Hobeln auch Späne fliegen werden, müssen die USA sich weigern, dem Abkommen über einen internationalen Strafgerichtshof beizutreten, denn da müssten eines Tages sicher auch US-Bürger sich verantworten, angefangen bei Bush selbst, wenn er z. B. ohne UNO-Mandat in den Irak einmarschiert. Und diese Haltung ist keineswegs nur jene der Bush-Regierung. Die Demokraten trugen die entsprechenden Beschlüsse im Kongress bei nur

einer einzigen Gegenstimme voll mit. Umfragen zufolge steht das amerikanische Volk immer noch mehrheitlich hinter Bush in der Irak-Frage und isoliert sich immer mehr in der Weltöffentlichkeit. Die Einschränkung der Bürgerrechte in den USA unter dem Vorwand der Terrorismus-Bekämpfung hat nur zu Protesten einiger Bürgerrechtsbewegungen geführt, nicht zum Aufschrei der Massen oder der Presse, obschon alle davon betroffen sind.

Wenn Jean-Claude Juncker bei Sabine Christiansen schelmisch meint, wenn alle reichen Länder der Erde wie Luxemburg 0,84% ihres Bruttosozialprodukts für Entwicklungshilfe ausgeben, dann wäre die Welt heute anders, dann hätten viele Diktatoren in der Dritten Welt wohl keine Chance, dann hat er Recht und der Applaus des Publikums war ihm sicher. Aber die Aussage ist bestenfalls naiv, schlimmstenfalls demagogisch. Denn auch er weiß oder müsste wissen, dass die USA nicht aus Geiz so wenig Geld für Entwicklungshilfe bereitstellen, sondern weil arme Länder viel einfacher zu kontrollieren sind. Und viele Diktatoren in der Welt – auch Saddam Hussein in seinen jungen Jahren – waren und sind ganz einfach Marionetten der US-Regierung. Die offizielle Begründung der im Irak beabsichtigten Intervention ist ja nicht die Erlösung des irakischen Volks von einem Diktator, wie Toni Blair nun die moralische Überlegenheit der Friedensdemonstrationen zu kontern versucht, – denn dann müssten noch viele ähnliche Aktionen weltweit initiiert werden –, sondern die angebliche Verfügung über Massenvernichtungswaffen: Machtmittel, mit denen die US-Hegemonie im allgemeinen und die militärische Überlegenheit der israelischen

Vasallen im besonderen in Frage gestellt werden könnte.

Daher fordern *Déi Lénk* in Luxemburg völlig zu Recht eine weltweite Abrüstung, also auch in den USA. Warum schickt man keine UNO-Waffeninspektoren in die USA? Ist Bush, der 130 Menschen in Texas hinrichten ließ, darunter etliche Ausländer eindeutig gegen die Regeln des Völkerrechts, der schon mehr als einmal mit dummen Sprüchen seine intellektuelle Beschränktheit offenbart hat, nicht mindestens so gefährlich, verfügt er doch über das größte Arsenal an Massenvernichtungswaffen der Welt?

Ceterum censeo: „Wie aber würde die Welt reagieren, wenn die riesigen finanziellen Mittel, die nun von den USA und ihren Bündnispartnern für militärische Zwecke ausgegeben werden, in Form von Schuldenerlass, gerechten Preisen für Rohstoffe und Nahrungsmittel aus der Dritten Welt, Entwicklungsprojekten in von Bürgerkrieg betroffenen Regionen und und und ausgegeben würden? wenn unsere Politiker genau soviel Zeit aufbrächten, um Israel dazu zu bringen, UNO-Resolutionen einzuhalten und Menschenrechte zu achten, wie sie dazu brauchen, um über den Abbau von Hindernissen im Welthandel zugunsten der Industriestaaten zu streiten? Da würde die Welt staunen. Die Terroristen fänden keine Unterstützung mehr, weil die Armen und Entrechteten dieser Welt sich endlich ver-

standen fühlten, ihre Ohnmachtgefühle abstreifen könnten, mitreden dürften, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen. Die angebliche Überlegenheit der westlichen Zivilisation hätte plötz-

Auch Jean-Claude Juncker weiß oder müsste wissen, dass die USA nicht aus Geiz so wenig Geld für Entwicklungshilfe bereitstellen, sondern weil arme Länder viel einfacher zu kontrollieren sind.

lich nachahmenswerten Charakter. Freiheit, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit würden als ihre Merkmale spürbar werden, statt dass der Westen vom Großteil der Habenichtse dieser Welt wegen Machtstreben, Gewinnoptimierung, Egoismus gehasst wird. Solange nicht nur 3 000 Reiche in New Yorker Hochhäusern ums Leben kommen, sondern täglich – ja täglich – 24 000 Arme an Hunger sterben, nicht weil die Erde nicht genug Nahrung produziert, sondern weil die Nahrung zu teuer ist, werden Osama bin Laden und Konsorten keine Mühe haben, Millionen Anhänger zu finden. Meinte nicht Bush vor dem Genua-Gipfel (Juli 2001) in einem Interview für die Weltpresse (sinngemäß zitiert): „Nur wenn die kapitalistischen Industrieländer noch freier produzieren und Handel treiben dürfen, fallen ihre Gewinne hoch genug aus, um den armen Ländern helfen zu können.“? World Trade

Center und Pentagon waren schließlich keine zufällig gewählten Ziele. Zumindest dieses Message der Terroristen gilt es ernst zu nehmen.“

Das schrieb *forum* im Leitartikel von November 2001. Chirac gab uns Recht: Ein Krieg gegen Irak wird viele kleine Osama bin Laden provozieren ... Krieg im Irak, von wegen Terrorismus-Bekämpfung!

Und noch eins: Sicher ist dieser Beitrag einseitig. Über die Friedensbewegung in den USA selbst hat *forum* schon in Nr. 221 und 222 berichtet. Lektionen in Sachen Menschenrechtsverstößen im Irak und Autonomierechte der Kurden braucht unsere Redaktion sich nicht erteilen zu lassen, da wir diesen Kampf schon führten, als Bush noch gar nicht wusste, wo Kurdistan liegt. Und aus Dankbarkeit für die Rolle der USA zur Beendigung des Zweiten Weltkriegs auf Kritik am heutigen Kriegsgebaren der US-Regierung und ihrer Verbündeten verzichten, wollen wir auch nicht. Denn wir danken den US-Soldaten, die 1944 ihr Leben ließen, dass sie starben um unserm Land und Europa Freiheit und Unabhängigkeit zurückzubringen, nicht damit es in neue Abhängigkeiten gerate. Wer anderes behauptet, gibt zu, dass die US-Intervention von 1944 vielleicht doch nicht so desinteressiert war, wie offiziell behauptet wird.

Ansonsten gilt: *forum* will als Quedenker weiterhin zum Nachdenken anregen.

La Fermette



à votre service

Deux adresses pour une bonne nutrition!

Votre spécialiste en alimentation biologique et naturelle avec Boucherie traditionnelle et biologique

Bereldange:

23, route de Luxembourg
Téléphone: 331031
www.lafermette.lu

No de contrôle bio: LU 04

Niederanven:

Centre Arcade
Téléphone: 348486
www.naturmaart.lu